№ 142. Donnerstag, den 20. Juni 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Bezugs-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt das neue Vierteljahr, und da bitten wir unsere Leser und Freunde, die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** rechtzeitig zu bestellen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** kostet durch die Post bezogen 2 Mk., mit Bestellgeld 2,42 Mk., in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,80 Mk., und durch unsere Boten frei ins Haus 2,25 Mk. Bestellungen nehmen alle Postämter, Stadt- und Landbriefträger sowie die Geschäfts- und Ausgabestellen entgegen.

Zum Gumbinner Mordprozeß

veröffentlicht die „Nat.-Ztg." neue Aufsehen erregende Mitteilungen, die wieder nur von dem Verteidiger des Sergeanten Hickel herrühren können, und deshalb als durchaus zuverlässig gelten dürfen.

Der der Beihilfe zur Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk verdächtige Sergeant Hickel ist bekanntlich trotz seiner Freisprechung nicht freigelassen, sondern von neuem in Untersuchungshaft genommen worden. Nun bestimmen § 115 der bürgerlichen Strafprozeßordnung und § 177 der Militärstrafprozeßordnung, daß der Verhaftete spätestens am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängnis gehört werden soll. Das ist, wie die „Nat.-Ztg." hervorhebt, nicht geschehen, und zwar aus folgendem Grunde: § 177 verordnet: „Der Verhaftete muß spätestens am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängnis über den Gegenstand der Beschuldigung gehört werden" u. s. w. Der Schwerpunkt ist auf die Worte: „über den Gegenstand der Beschuldigung" zu legen. Weder der Divisionsgeneral, noch der kommandierende General konnten Hickel vernehmen lassen, denn wessen sollten sie ihn beschuldigen? Nahm man Hickel fest, so mußte Hickel *nach* der Freisprechung etwas Strafbares begangen haben. Das hatte er nicht gethan, folglich konnte man ihn keiner strafbaren Handlung beschuldigen, und deshalb über die Beschuldigung auch nicht nach § 177 vernehmen lassen. Daß bei Erlaß des neuen Haftbefehls weder Generalleutnant von Finckenstein *neue* Verdachtsgründe oder Beweismittel kannten, wird nach der „Nat.-Ztg." bewiesen werden durch das Zeugnis desjenigen Kriegsgerichtsrats, welcher Hickel den neuen Haftbefehl des kommandierenden Generals bekannt machte. Hickel, der von seinem Verteidiger angewiesen war, auf diese neuen Verdachtsgründe und Beweismittel genau zu achten, sagte dem Kriegsgerichtsrat, es lägen doch keine „neuen Thatsachen und Momente" gegen ihn vor. Darauf erwiderte der Kriegsgerichtsrat: „Die haben wir allerdings noch nicht, aber die Untersuchung ist eingeleitet." Diese Aeußerung wird, außer dem Kriegsgerichtsrat und Hickel, der als Militärgerichtsschreiber zugezogene Sergeant und der das Arresthaus in Gumbinnen verwaltende Feldwebel bekunden. Wenn aber die Kriegsgerichtsräte nichts von neuen Verdachtsgründen und Beweismitteln wissen, dann können die Gerichtsherren hiervon wohl kaum Kenntnis haben, denn die Gerichtsherren dürfen nach § 167 an Untersuchungshandlungen nicht teilnehmen, also solche auch nicht vornehmen.

Weiter teilt die „Nat.-Ztg." mit, daß der Verteidiger Hickels nach § 299 des Reichsstrafgesetzbuchs Strafantrag wegen Verletzung des Briefgeheimnisses stellen wird.

Nach § 345 der Militärstrafprozeßordnung ist dem verhafteten Angeklagten schriftlicher und mündlicher Verkehr mit dem Verteidiger gestattet. Solange die Anklage nicht erhoben ist, kann der Gerichtsherr schriftliche Mitteilungen zurückweisen, deren Einsicht ihm nicht gestattet wird. Der Rechtsanwalt Horn ist dem Angeklagten Hickel erst nach Erhebung der Anklage von Amtswegen zum Verteidiger bestellt. Hickel und Rechtsanwalt Horn durften daher völlig ungehindert Briefe wechseln; kein Dritter war berechtigt, diese Briefe zu öffnen und zu lesen. Der Gerichtsherr hätte vor Erhebung der Anklage auch nicht das Recht gehabt, die Briefe des Rechtsanwalts Horn an Hickel ohne Weiteres aufzubrechen und zu lesen; er mußte sie uneröffnet dem Verteidiger zurückgeben, falls der Verteidiger die Einsicht ihm nicht gestattete. Wie die Sache aber hier lag, durfte der Gerichtsherr die Briefe des Verteidigers an Hickel nicht einmal zurückweisen. Hickels Briefe an den Verteidiger sind diesem stets auch uneröffnet zugegangen. Der Vorsteher des Arresthauses in Gumbinnen, Hauptmann v. Renkendorf, hat durchaus korrekt angeordnet, daß Hickel diese Briefe verschließen solle. Es war dem Verteidiger unter diesen Umständen auch nicht im Entferntesten der Gedanke gekommen, daß seine Briefe an Hickel geöffnet wurden. Erst jetzt ist durch eine gelegentliche Aeußerung Hickels dieses dem Verteidiger bekannt geworden. Hickel hat es nämlich für selbstverständlich gehalten, daß seine Korrespondenz von den Mitgliedern des Kriegsgerichts gelesen würde, und hat sich bei seinem Verteidiger deshalb darüber nicht beklagt. Es steht nun unzweifelhaft fest, daß alle Briefe des Verteidigers an Hickel erbrochen und dem Angeklagten offen zugestellt sind. Alle diese Briefe waren in Briefumschlägen enthalten, die den deutlichen Aufdruck auf der Vorderseite trugen: „Rechtsanwalt Paul Horn in Insterburg". Briefe des Verteidigers, die den Poststempel vom 5. und 6. Juni trugen, sind Hickel erst am 13. Juni zugestellt. Dem Verteidiger ist die allerdings unkontrollirbare Mitteilung gemacht, seine an den Sergeanten Hickel in Gumbinnen gerichteten Briefe würden beim Kommando des Dragoner-Regiments von Wedel von der Post abgegeben, das Regiment habe die Briefe an das Kriegsgericht in Insterburg gesandt, von dort kämen sie offen an das Regiment zurück und würden dann dem Angeklagten Hickel offen zugestellt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist Montag abend von Hamburg nach Cuxhaven abgereist. Hier begab er sich Dienstag vormittag von der „Hohenzollern" an Bord der Segelyacht „Iduna", die im Schlepptau eines Torpedobootes unter den brausenden Hurrarufen des an den Hafenköpfen angesammelten Publikums den Hafen verließ. Kurz vorher hatten die an dem Wettsegeln teilnehmenden Yachten ihre Liegeplätze verlassen und sich an den Start begeben. Gegen 11¾ Uhr passierte der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Prinzeß Irene", an dessen Bord Prinz und Prinzessin Heinrich von Bremen aus eine Fahrt in See unternommen hatten, bei Cuxhaven die Yacht „Iduna". Um 12 Uhr entfaltete die „Hohenzollern" prächtigen Flaggenschmuck, und die Batterie des Fort Grimmerhoen feuerte zu Ehren der neugeborenen russischen Großfürstin einen Salut ab.

Das ist auch etwas für mich! So hat der Kaiser dem Organ der deutschen Benediktiner zufolge beim Besuch des Klosters Maria-Laach nach der Immatrikulation des Kronprinzen in Bonn geäußert, als er in Maria-Laach beim Durchlesen der auf der Kapitelwand verzeichneten „Stufen der Demut" die vierte las: „in duris et asperis patientiam amplecti" (in schwierigen Verhältnissen sich der Geduld befleißigen).

Den Kolonialrat, der demnächst zu seiner gewöhnlichen Tagung zusammentreten wird, werden außer den laufenden, mit dem nächsten Reichshaushaltsetat zusammenhängenden Fragen noch einige Gegenstände von allgemeiner Bedeutung beschäftigen. Unter diesen wird voraussichtlich der Entwurf eines neuen Gesetzes über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit eine erste Stelle einnehmen. Es handelt sich namentlich um Erleichterungen für die im Auslande lebenden Deutschen behufs Erhaltung ihrer Reichsangehörigkeit. Außerdem bestätigt es sich, daß der Kolonialrat auch einige neue Konzessionen für Deutsch-Neu-Guinea und Südwest-Afrika zu begutachten haben wird. Ferner verlautet, daß auch seitens verschiedener Mitglieder des Kolonialrats diesmal Anträge gestellt und Wünsche vorgebracht werden sollen, so daß sich die Dauer der bevorstehenden Tagung noch nicht absehen läßt.

An dem Bismarck-Denkmal hat das nationalliberale „Leipz. Tagebl." auszusetzen, daß die Absicht einer gewissen Minderung der Größe des Dargestellten am Denkmal nicht zu verkennen sei. Es stelle Bismarck im Ruhestand dar. Der kleine Kopf und insbesondere die Nackenpartie verraten, wie auch das Bild der Reichstagseröffnung vom 25. Juni 1888, das Bestreben, Bismarck sehr alt erscheinen zu lassen. Man habe fast den Eindruck, als ob dem Beschauer der Gedanke nahegelegt werden sollte: es war Zeit, daß der Mann aus seinen Aemtern entfernt wurde.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die *Verleihung des Roten Adlerordens* 2. Kl. mit Eichenlaub an den Vorsteher einer mit der Berliner Akademie der Künste verbundenen Meisterschule für musikalische Komposition und Mitglied des Senats der Akademie Prof. Martin Blumner.

In Magdeburg ist gestern ein Königin Luise-Denkmal enthüllt worden.

Herr Konsistorial-Rat Dr. Reicke will sich, so lesen wir, bei dem „Erkenntnis", das ihn im „Interesse des Dienstes" nach Königsberg versetzt, nicht beruhigen. Wenn sich Herr Reicke beschwert, kommt die Sache in letzter Instanz vor das Staatsministerium, dessen Vorsitzender Graf Bülow, der Goethe-Verehrer, ist. Es wäre interessant, die Probe auf das Exempel gemacht zu sehen, wieweit der Ministerpräsident einen preußischen Beamten in seinem Rechte schützen würde, sich für Goethe zu begeistern und diese Begeisterung zu bethätigen. Möglich allerdings, daß es darüber zu einer Kanzlerkrisis käme. Denn die Orthodoxen, die Reicke's unfreiwilligen Umzug betrieben haben, sind einflußreicher, als sich Graf Bülow vielleicht träumen läßt.

Ueber das *Befinden des Abg. Rickert* gehen dem „Börsen-Kur." von einer dem Parlamentarier nahestehenden Seite leider ungünstige Nachrichten zu. Rickert hat am Sonntag früh einen erneuten Schlaganfall erlitten, sodaß sein Zustand nicht unbedenklich ist.

Der *russische Gesandte in München*, Baron von Rosen, ist zum Gesandten in Athen ernannt worden.

Zum Studium der Vorkehrungen zum Schutze der Arbeiter in den französischen Bergwerken haben sich auf telegraphische Anordnung des Oberbergamts Bochum sechs Betriebsführer umliegender Zechen nach Nordfrankreich begeben.

Fertigstellung des Zolltarifs. Wie die „Dt. Warte" aus bestunterrichteter Quelle erfährt, ist die Fertigstellung des neuen Zolltarifgesetzes im Reichsschatzamte etwa Ende Juni oder Anfang Juli d. J. zu erwarten, falls nicht unvorhergesehene neue Fragen grundsätzlicher Natur auftauchen sollten. Dies gilt jedoch aller Voraussicht nach als ausgeschlossen, da in der stattgehabten Zollkonferenz der Vertreter der größten Bundesstaaten hinsichtlich der Grundlagen des Gesetzentwurfes volle Einigkeit erzielt wurde. Dem vorgeschriebenen Geschäftsgange gemäß geht das Gesetz alsdann dem Bundesrate zu, dessen Prüfung voraussichtlich nicht zu lange währen wird, sodaß die Einbringung des Gesetzes im Reichstage, der im November zusammentreten soll, dann erfolgen könnte.

In Nürnberg trat Dienstag vormittag der ständige *Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates* unter Vorsitz des Grafen Schwerin-Löwitz zu einer Sitzung zusammen, an der sämtliche Mitglieder und stellvertretende Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrats aus Bayern teilnahmen.

Die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau bezeichnet eine Resolution, die der schlesische Gewerbetag in Beuthen auf Antrag des Abgeordneten Gothein annahm, als nicht länger aufschiebbar. Die Resolution ersucht um die Einstellung der ersten Baurate in den nächsten Etat.

Der Deutsche Gastwirtsverband, der mit seinen 416 Bezirksvereinen und ca. 27 000 Mitgliedern zur Zeit die größte Organisation im deutschen Gastwirtsbetriebe repräsentiert, hält in dieser Woche in Oldenburg seinen 28. allgemeinen Verbandstag ab.

Anarchistenschnüffelei und kein Ende. Sieben Anarchisten sind nach der „Weserztg." am Sonnabend in Hannover mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft des Kaisers verhaftet worden. Bei der Haussuchung in ihren Wohnungen wurden anarchistische Schriften beschlagnahmt. Am Sonntag wurden drei Verhaftete wieder auf freien Fuß gesetzt. — Unter dem Verdacht anarchistischer Umtriebe und der Teilnahme an der Ermordung König Humberts sollen, wie mehreren Blättern aus Meißen gemeldet wird, auf der Senftenberger Grube bei Großenhain drei italienische Arbeiter verhaftet und an die italienischen Behörden ausgeliefert worden sein.

Die Photographie in den Dienst der Wahlagitation gestellt zu haben, kann sich die Zentrumspartei im Wahlkreise Ottweiler-St. Wendel rühmen. Gegenüber den Bezichtigungen der Zentrumspresse über Wahlbeeinflussungen seitens der Nationalliberalen stellt die „Rhein.-Westf. Ztg." folgendes fest: „Treue Anhänger des Zentrums wurden vor den Wahllokalen postiert, um die Aufsicht und Kontrole zu üben. Die Pastöre und Kapläne zogen, vielfach mit photographischen Apparaten ausgerüstet, umher, um photographische Aufnahmen von Wahlvorgängen, die mit einer Beeinflussung der Wähler in Beziehungen stehen könnten, zu machen. Wahldeputationen zogen mit Musik durch die Straßen." — Da steht uns ja der Genuß bevor, in den Varietés demnächst Wahlbilder aus Saarabien in voller Lebenswahrheit vor unseren Augen vorüberziehen zu lassen.

Wie in *Paris* verlautet, wird Marquis Noailles dem Leutnant v. Soden das ihm von der französischen Regierung verliehene Kreuz der Ehrenlegion selbst überreichen.

Der in *Ilmenau* tagende Verbandstag der thüringischen Ortskrankenkassen beschloß die Absendung einer Petition an den Reichstag und Bundesrat *gegen* jede *Erhöhung der Getreidezölle.*

Eingestelltes Strafverfahren. Das gegen die bekannte sozialdemokratische Führerin Dr. Rosa Luxemburg als Verfasserin der polnischen Broschüre „W obronie narodowosci" (Zur Verteidigung der Nationalität) und gegen den Sozialdemokraten Gogowski-Posen als Verleger dieser Broschüre eingeleitete Strafverfahren ist eingestellt worden. Inkriminiert waren 26 Stellen der sechzehnseitigen Flugschrift.

Rote Krawatte und Eid. Im Harburger „Volksblatt" lesen wir den Bericht über eine Schöffengerichtsverhandlung gegen einen Arbeitgeber, in der als erster Zeuge ein Arbeiter Rabitz vernommen wurde. In dem Bericht heißt es:

> Der Richter, Assessor Neumann, stellt zunächst die Frage an ihn, ob er Anhänger der Sozialdemokratie sei. Der Zeuge antwortet mit Nein, worauf der Richter sagt: *Trotz des roten Schlipses* nicht? Ich brauche Sie also nicht besonders auf die Heiligkeit des Eides aufmerksam machen. Der Zeuge wird hierauf vereidigt.

Wir möchten wohl wissen, in welchem Zusammenhange Eid, Sozialdemokratie und rote Krawatte stehen, daß sie von einem Richter in öffentlicher Gerichtsverhandlung in Beziehung zu einander gebracht werden. Der Eid hat weder mit der

Sozialdemokratie noch mit der Bekleidungsindustrie etwas zu thun. Meineide sind schon von Konservativen, Nationalliberalen und in andern politischen Lagern geschworen worden, und gewiß auch von Leuten, die weder einen roten, noch überhaupt einen Shlips getragen haben. Und was die rote Farbe einer Krawatte anbetrifft, so hat diese mit der Sozialdemokratie genau so wenig zu thun, wie etwa ein schwarzer Strumpf mit der Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde. Es hat eine Zeit gegeben, wo die anerkanntesten Staatsstützen, die feudalsten Kavaliere, sogar Ober-Staats- und Staatsanwälte in dem Tragen einer roten Krawatte den sichtbaren Ausdruck geläutertsten Bekleidungsgeschmacks erblickten. Unsere Phantasie reicht nicht aus, uns auszumalen, wie sie es aufgefaßt haben würden, hätte man sie deshalb für Sozialdemokraten oder für eidesunsicher gehalten.

Konkursstatistik. Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amts zur Konkursstatistik gelangten im ersten Vierteljahr 1901 im Deutschen Reich 2663 neue Konkurse zur Zählung, gegen 2266 im ersten Vierteljahr 1900. Es wurden 281 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Massebetrages abgewiesen und 2382 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte der Gemeinschuldner in 1524 Fällen ausschließlich die Konkurseröffnung beantragt. Beendet wurden im ersten Vierteljahr 1901: 1604 (1. Vierteljahr 1899: 1392) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußverteilung 1105, durch Zwangsvergleich 347, infolge allgemeiner Einwilligung 41 und wegen Massenmangels 111. In 562 beendeten Konkursverfahren war ein Gläubigerausschuß bestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef ist von seiner böhmischen Reise Dienstag früh wieder in Wien eingetroffen und hat sich zunächst nach Schönbrunn begeben. Dem Statthalter von Böhmen, Grafen Coudenhove, ist ein kaiserliches Handschreiben zugegangen. Dieses Handschreiben drückt den besonderen Dank des Monarchen über die ihm von beiden Völkern in Böhmen in so schöner und einträchtiger Weise dargebrachten herzlichen und innigen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit für den Kaiser und das Kaiserhaus aus.

Der böhmische Landtag wurde Dienstag mit einer Ansprache des Oberstlandmarschalls Prinz Lobkowitz eröffnet.

Frankreich.

Der Arbeitsminister Baudin hielt Montag in Orleans bei einem Bankett des Kongresses für Schiffbarmachung der Loire eine Rede, in welcher er die Politik des Kabinets verteidigte und die eingebrachte Kanal- und Wasserstraßen-Vorlage besprach. Unter anderem erklärte Baudin unter dem Beifall der Versammlung, daß Schienenwege und Wasserstraßen einander keine Konkurrenz machen, sondern sich gegenseitig ergänzen und unterstützen.

Spanien.

Ein neuer Klosterskandal bereitet sich in Madrid vor. Dort entfloh am letzten Sonntag aus dem Kloster der Sklavinnen Mariä, demselben, worin Fräulein Ubao gewesen war, die dreißigjährige Novize Julia Galvez. Sie eilte zum Richter und erklärte, sie werde gegen ihren Willen seit einem Jahre in einer Einzelzelle zurückgehalten. Ihr Bruder, der ihre Erbschaft haben wolle, habe sie den Nonnen überliefert.

Das Kloster wird sich an dieser Erbschleicherei gewiß nicht beteiligt haben, ohne von dem zärtlichen Bruder der Novize in entsprechender Weise bedacht zu sein.

Griechenland.

(Meldung der „Agence Havas".) Die Generalkonsuln teilten dem Prinzen Georg mit, daß die Mächte gewillt seien, in Kreta den status quo aufrecht zu erhalten.

Der Krieg in Südafrika.

Eine amtliche zusammenfassende Mitteilung über die letzten Zusammenstöße besagt: Ein Teil des Kommandos Scheepers hat Murraysburg am 13. d. Mts. genommen und die Läden geplündert. Ferner haben 150 Buren unter Maritz eine britische Patrouille von 29 Mann umzingelt und gefangen genommen, nachdem zwei Engländer getötet und zwei verwundet waren. Im Kakamasdistrikt sind 200 Aufständische aufgetaucht, die nach Südwesten ziehen. — Die Gesamtsumme aller bisher in Gefangenschaft befindlichen Buren beträgt 19 242.

Wie der „Daily Mail" vom Sonnabend aus Kronstadt gemeldet wird, ist zweimal versucht worden, den Kommandanten Beyers, welcher noch immer bei Zand-River Pool lagert, von dort zu vertreiben. Durch beide Versuche wurde wenig mehr erreicht, als daß einige Gefangene gemacht und einige Vorräte erbeutet wurden.

Lord Kitchener telegraphiert aus Bloemfontein von gestern: Seit meinem letzten Bericht sind 24 Buren getötet, 14 verwundet, 265 gefangen genommen worden. 165 Buren haben sich ergeben. Erbeutet wurden 137 Gewehre, große Mengen Munition, 198 Wagen, 1500 Pferde und 3000 Stück Vieh. Hierin sind die Verluste, welche die Buren während der Operationen des Generals Elliot erlitten haben, nicht eingerechnet.

Den letzten Meldungen zufolge sind in der Kapkolonie 1800 Buren unter Waffen, welche in der Mitte des Landes acht verschiedene Kommandos in Stärke von 60 bis 300 Mann bilden. In den westlichen Provinzen stehen im ganzen etwa 400 Mann. Kruitzinger und Fouché lassen Proklamationen anschlagen, in welchen sie kraft der Machtvollkommenheit, welche ihnen durch die vor zwanzig Monaten erfolgte Angliederung der nördlichen Provinzen der Kapkolonie an den Oranjefreistaat gegeben sei, erklären, daß jedermann, der über den Aufenthalt irgend eines Kommandos etwas melde, um fünfzig Pfund gestraft werden solle oder im Unvermögensfalle gezwungen werden, das Kommando drei Monate lang zu Fuß zu begleiten. In militärischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Einfuhr von Pferden nicht nachlassen dürfe, da der Zuzug von kolonialen Pferden rapid abnehme. Der Feind erhalte Zuzug von Rekruten, aber nur in unbedeutendem Maßstabe.

Der Krieg in China.

Während die Gesandten der Mächte aus einem fort der Welt verkünden, daß die Verhandlungen in „allernächster Zeit" zum Abschluß gelangen werden, scheint sich dort in Ostasien etwas neues vorzubereiten, das den Mächten noch viel Kopfzerbrechen bereiten dürfte. Aus London wird nämlich vom 17. gemeldet: Der Schanghaier Korrespondent des „Globe" telegraphiert folgendes sensationelle Gerücht: Prinz Tuan beherrscht den Hof noch. Es wird beabsichtigt, wenn der Hof auf der Reise ist, in Kai-fong-fu, in der Provinz Honau (am Hoang-ho) anzukündigen, der Kaiser sei von Briganten ermordet und Prinz Tuans Sohn, der Thronfolger Put-Sing, sei Kaiser geworden. Die Kaiserin wird dann als Regentin Kai-fong-fu zur neuen Hauptstadt erklären. So werden die Reaktionären den Mächten ein Schnippchen schlagen und die Thronfolge endgiltig regeln. Der Hof gedenkt Kai-fong-fu mit Nanking durch eine Bahn zu verbinden.

Ob und wie weit man der „Globe"-Meldung überhaupt Glauben schenken darf, läßt sich allerdings nicht kontrolieren. Wenn die Nachricht aber auch nur ein Körnchen Wahrheit enthält, ist sie geeignet, die Hoffnung auf eine befriedigende endgiltige Lösung der chinesischen Frage bedenklich zu erschüttern.

Der „Globe" meldet weiter: Der Kontrakt für die Kaifongfu—Nanking Bahn soll an den Amerikaner Fergusson gegeben werden, der für Taotai Shengs Werkzeug gilt. Man glaubt, Fergusson wird die Konzession an die russische Regierung abgeben unter dem Vorwand, sie an Belgien zu verkaufen, wie bei der Buhaulinie. So werden Li-hung-Tschang und Taotai Sheng Tadel vermeiden und die Schuld auf ihr Werkzeug Fergusson werfen. Die Fortschrittlichen sind über die reaktionären Pläne wütend. Die Chinesen und Ausländer sind entrüstet über den Verbleib der deutschen Garnison in Schanghai, wälrend eine britische allgemein erwünscht wäre. Alle fürchten, dies sei ein Vorläufer der Gepanzerten Faust-Taktik, wie in Schantung und Tschili. Dies würde einen Aufstand im Yangtsethal herbeiführen.

Vom Sonntag meldet „Reuters Bureau" aus Peking: Man hat sich jetzt über die Höhe der Entschädigungssumme zu 4 pCt. „fast" geeinigt. Nur Japan macht noch Schwierigkeiten, weil es nicht unter 5 pCt. Geld leihen kann. Die meisten Gesandten geben dem Wunsche Ausdruck, dies in befriedigender Weise zu regeln. Der amerikanische Vertreter Rockhill erklärte sich mit einer Erhöhung des Zolltarifs um 5 pCt. einverstanden, vorausgesetzt, daß China sich bereit erklärt, daß Bett des Yangtse und das des Peiho zu erweitern und zu baggern und gewisse Zolltarifreformen zugesteht. Die Gesandten halten es für sicher, daß alle fremden Truppen mit Ausnahme der Gesandtschaftswachen Ende August Peking verlassen haben werden.

Die Rückkehr des Grafen Waldersee wird, wie aus Hamburg gemeldet wird, dort am 9. August erwartet und die offizielle Begrüßung durch den Kaiser im Rathaus zu Hamburg stattfinden.

Aus der Arbeiterbewegung.

Montag früh stellten, wie aus Montreal gemeldet wird, etwa 3000 Bahnwärter der Canadian Pacific-Eisenbahn auf Veranlassung der Arbeiter-Organisation die Arbeit ein. Die Leitung der Bahn erklärt, das Publikum brauche bezüglich der Fahrt auf der Canadian Pacific-Bahn keine Befürchtungen zu hegen, da sie für ausreichenden Ersatz der Ausständigen gesorgt habe.

Provinzielles.

Schönsee, 18. Juni. Sonntag fand unter Beteiligung von zehn benachbarten Kriegervereinen die feierliche Weihe der Fahne des hiesigen Kriegervereins statt. Nachdem eine der Ehrendamen das einleitende Festgedicht gesprochen hatte, hielt der Bezirksvorsitzende Herr Hauptmann a. D. Maercker die Weiherede und übergab nach dem Kaiserhoch die Fahne dem Vereinsvorsitzenden, worauf eine der Ehrendamen im Namen der Frauen und Jungfrauen ein Fahnenband und Vertreter der auswärtigen Vereine Fahnennägel überreichten. Darauf führten sämtliche Vereine vor den Herren Oberst v. Loebell-Thorn, Landrat Petersen und Hauptmann Maercker einen Parademarsch aus. Auf einen Festumzug folgte das Festmahl, bei welchem Herr Oberst v. Loebell das Kaiserhoch ausbrachte. Herr Maercker feierte den hiesigen Kriegerverein, Herr Landrat Petersen die Stadt Schönsee. Abends fand eine Theateraufführung statt.

Flatow, 18. Juni. Gestern wurde dem hiesigen Meldeamt ein seinem Truppenteile in Königsberg entlaufener Soldat zugeführt. Der Kriegsmann stammt aus dem Dorfe Poln. Wisniewke hiesigen Kreises. Seine Eltern veranlaßten ihn, sich bei dem zuständigen Amtsvorsteher freiwillig zu stellen, der ihn dann dem Meldeamt zuführte.

Culm, 18. Juni. Die hiesigen Aerzte haben beschlossen, jährlich zweimal und zwar im Januar und Juli ihre Liquidationen auszusenden und nicht mehr das ganze Jahr auf die Zahlung der Honorare zu warten.

Culm, 18. Juni. Bei dem heutigen Königsschießen des Bürgerschützenvereins „Winrich von Kniprode" wurde Schützenkönig Herr kgl. Büchsenmacher Sauerbrey, erster Ritter Herr Molkereibesitzer Beil, zweiter Ritter Herr Kaufmann Okroj.

Aus dem Kreise Schwetz, 18. Juni. Am Dienstag erhängte sich der Käthner Kreklau in Wilhelmsmark. Er war in einen Alimentationsprozeß verwickelt, in dem für die nächste Zeit der Haupttermin bevorstand. Aus Furcht vor der ihm drohenden Verurteilung hat er zum Strang gegriffen.

Strasburg, 18. Juni. Die städtischen Behörden haben dem Rabbiner die Kommunalsteuern, wie in früheren Jahren, auch für 1901 erlassen. — In der Streitsache der hiesigen Stadtgemeinde gegen den Fiskus auf Anerkennung der Drewenz als öffentlichen Fluß werden am 10. d. Mts. die Herren Regierungs und Baurat Scheck-Stettin und Wasserbauinspektor Niese-Thorn hier anwesend sein, um Material zu einem Gutachten zu sammeln. Obgleich die Rechtsfrage so einfach erscheint, weil der Fiskus stets seine Besitzrechte geltend machte und der Fluß bei allen Verhandlungen 2c. als öffentlicher galt, so schwebt der Rechtsstreit doch schon mehrere Jahre.

Marienburg, 18. Juni. Mit unglaublicher Frechheit verfuhren Diebe, welche in der vergangenen Nacht dem Wachtbüdner Gehrmann am Galgenberge einen Besuch abstatteten. Sie schlachteten im Stalle einen Bullen, zogen dem Tiere das Fell regelrecht ab und entfernten sich dann unter Mitnahme des Fleisches.

Konitz, 18. Juni. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Synagogen-Vorstandes und der Repräsentanten Versammlung wurde zum Rabbiner einstimmig Herr Dr. Weyl aus Spandau gewählt.

Tiegenhof, 18. Juni. Töpfermeister Wohlgemuth wurde gestern in dem Gasthause von Schmidt von dem Schiffer Engelbrecht-Neuteicherwald überfallen und ihm das rechte Jochbein so zerschlagen, daß der Knochen bloßgelegt wurde.

Karthaus, 18. Juni. Sonntag ertrank beim Baden im Klostersee der 26 jährige, unverheiratete Josef Runowski aus Pr.-Stargard, welcher bei den Vermessungsarbeiten der neuen Eisenbahnbaulinie Karthaus-Lauenburg beschäftigt war.

Danzig, 18. Juni. Für die Kaiserliche Werft wird ein schwimmender Dampfkrahn beschafft, welcher bei einer Länge von 47 und einer Breite von 21 Metern einen Tiefgang von nur 2,5 Metern haben soll. Die Tragfähigkeit wird rund 10 000 Zentner betragen. Weiter soll noch in diesem Herbst mit dem Bau einer festen Gordonswand, an welcher die Kriegsschiffe anlegen können, begonnen werden. — Der Bau der Heilandskirche zu Schidlitz soll nach einem dem evangelischen Gemeindekirchenrat von Schidlitz aus dem Civilkabinet der Kaiserin zugegangenen Schreiben derart gefördert werden, daß die Einweihung, zu der die Kaiserin ihr Erscheinen in Aussicht gestellt hat, Anfang September erfolgen kann. — Herr Consistorialpräsident D. Meyer hat sich nach Marienwerder begeben, um dem dort stattfindenden Schluß der General-Kirchen- und Schulrevision beizuwohnen.

Elbing, 18. Juni. Die Stadtverordneten beschäftigten sich gestern in einer außerordentlichen Sitzung mit der Vorlage der Erbauung eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden Krankenhauses. Herr Geh. Kommerzienrat Schichau hatte dazu im Jahre 1895 150 000 Mk. gespendet. Dieser Betrag ist nun bis auf circa 200 000 Mk. angewachsen. Der Gesamtkostenanschlag von 1 400 000 Mk. erschien in einer lebhaften Debatte vielen der Mitglieder zu hoch und es wurde beschlossen, die Sache zu vertagen und Herrn Geheimen Baurat Schmieden-Berlin zu ersuchen, ein neues Projekt in demselben Umfange auszuarbeiten, das sich aber erheblich billiger stellen soll.

Königsberg, 18. Juni. Eine Gedächtnisfeier für den verstorbeneu Curator unserer Albertus-Universität, Oberpräsidenten Grafen v. Bismarck, findet am 26. Juni d. Js. im auditorium maximum der Albertus-Universität statt. Die Gedächtnisrede hält Konsistorialrat Prof. D. Jacobi.

d **Argenau**, 18. Juni. Die Friedrichstraße erhält augenblicklich Pflasterung bis zur Bahn. Von der Friedrichstraße bis Bahnhofstraße wird zur Ableitung des starken Lastwagenverkehrs eine neue Straße angelegt. Um einen besseren Abfluß des Regenwassers herbeizuführen, wird das Pflaster der niedrig gelegenen Thornerstraße in ihrem unterem Ende höher gelegt. — Zwei hiesige Handwerker kehrten abends auf dem Rade aus einem nahen Dorfe zurück. Dabei kamen sie so unglücklich zu Fall, daß der eine schwer, der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

Bromberg, 18. Juni. Die Herren Minister von Rheinbaben, von Hammerstein und von Podbielski sind heute Nachmittag aus Berlin hier eingetroffen und im Hotel Adler abgestiegen. Die Regierungs- sowie die übrigen fiskalischen und viele Privatgebäude haben Flaggenschmuck angelegt.

Bromberg, 18. Juni. Durch Anwendung von Petroleum beim Feueranzünden ist am Sonnabend hier wieder ein gräßliches Unglück geschehen. Die Frau des an den königlichen Mühlen beschäftigten Müllers Kühn wollte mittags in ihrer, Schwedenstraße Nr.19 belegenen Wohnung im Herde Feuer anmachen. Da das feucht gewordene Holz nicht gut brennen wollte, goß die Frau aus der Petroleumkanne in das glimmende Holz Petrolenm, dabei sprang ein Funken in die Kanne über, in derselben explodirte das Petroleum zugleich mit dem in den Herd gegossenen und alsbald standen die Kleider der Frau über und über in Flammen. Sie lief in ihrer Angst an die Wasserleitung, konnte aber in der Eile den Wasserhahn nicht aufmachen, lief deshalb in die Küche der Nachbarin, fand dort zwei Eimer mit Wasser, goß diese auf die Erde und wälzte sich im Wasser; sie erstickte so endlich die Flammen, hatte aber unterdeß bereits am ganzen Körper schreckliche Brandwunden erlitten. Man zweifelt an dem Aufkommen der Verunglückten.

Nekla, 18. Juni. Dieser Tage tötete sich sich hier der Almosenempfänger Kubiak, indem er sich mit einem Messer den Leib aufschnitt. Längere schmerzhafte Krankheit ist wohl die Veranlassung zum Selbstmorde gewesen.

Janowitz, 17. Juni. Durch Leichtsinn den Tod geholt hat sich der Lohnarbeiter Langowski von hier, ein Mann in den 20er Jahren. L. erhielt am vergangenen Mittwoch den Auftrag, gemeinschaftlich mit anderen Arbeitern auf der hiesigen Wasserpumpstation ein an dem Flusse belegenes Bassin zu reinigen. Da sich in demselben Fische befanden, entkleidete er sich und stieg in das Wasser, ohne sich von seinen Genossen abhalten zu lassen. Das Wasser in dem mit Cement ausgemauerten Behälter war eisigkalt und L. von der Arbeit schwitzig. Kaum auf dem Boden angekommen, erstarrte er und mußte herausgezogen werden. Nach Hause gebracht, rief man einen Arzt zu Hilfe, allein dieser konnte dem Manne keinen andern Rat geben, als sich nach Gnesen ins Krankenhaus überführen zu lassen. Mittags traf heute von dort ein Telegramm ein, welches den Seinigen den eingetretenen Tod ankündigte.

Posen, 13. Juni. Die Posener Regierung hat, dem „Posener Tagebl." zufolge, den katholischen Schulvorstand in Schroda wegen Bethätigung deutschfeindlicher Gesinnung aufgelöst und die Mitglieder ihrer Aemter enthoben.

Schneidemühl, 18. Juni. Tot aufgefunden wurde an der Berliner Strecke der Bahnmeisterdiätar Arthur Jäckel von hier. Oberhalb des Halses war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Dienstmütze des Verstorbenen lag mehrere Meter zurück in dem Geleise, der Leichnam scheint also von dem Zuge eine Strecke fortgeschleift worden zu sein. Allem Anscheine nach hat der auf so schreckliche Weise zu Tode gekommene J. seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt. Derselbe stand kurz vor seiner Ernennung zum Bahnmeister.

Lokales.

Thorn, 19. Juni 1901.

— **Personalien.** von Versen, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments von Borcke, ist zum Generalmajor befördert und zum Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade ernannt. v. Dobschütz, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments von Borcke, ist unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des genannten Regiments ernannt.

— **Vom Sängerfest Marienwerder.** Auf das Huldigungstelegramm an den Kaiser traf folgende Antwort-Depesche aus Berlin ein: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den dort vereinten Sängern des Weichselgau-

Sängerbundes für die patriotische Kundgebung bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinetsrat von Lucanus." Herr Oberpräsident von Goßler dankte für die ihm übermittelte Huldigung durch folgendes Telegramm: „Dem deutschen Vaterlande und der edlen Sangeskunst gelten unsere Lieder, schlägt unser Herz! Besten Dank für lieben Sängergruß. Oberpräsident."

— **Zum Kaiserbesuch.** Bei der Anwesenheit des Kaisers in Danzig im September wird demselben von sämtlichen Musikkorps und Spielleuten des 17. Armeekorps — ca. 30 Kapellen — ein großartiger Zapfenstreich dargebracht werden, der von dem Armee-Musik-Inspizienten Herrn Professor Roßberg geleitet wird.

— **Herr Landrat v. Schwerin** ist zu der Minister-Besprechung wegen der Notlage der Landwirtschaft nach Danzig gefahren.

— **Der kommandierende General** des 17. Armeekorps, von Lentze, ist am Montag zur Besichtigung der Infanterie-Bataillone und Artillerieabteilungen der Garnison Graudenz dort eingetroffen. Die Wiederabreise erfolgt am Donnerstag.

— **Ein Zapfenstreich** fand gestern abend auf dem Schießplatze zu Ehren des dort anwesenden General-Inspekteurs Generals Edler von der Planitz und Generalleutnants Freiherrn von Reitzenstein statt.

— **Thorner Liedertafel.** Das Sommerkonzert findet am Mittwoch, den 26. Juni, im Schützenhausgarten statt. In der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, der Liedertafel-Marienwerder ein Dankschreiben für die freundliche Aufnahme am Sängerfest zugehen zu lassen. Es wurde ein Dankschreiben des Herrn Konditor Utasch in Marienwerder zur Kenntnis gebracht; in demselben drückt Herr U. der Liedertafel, besonders dem Dirigenten Herrn Char, für den Vortrag des Utasch-Liedes seinen Dank aus.

— **Seine Turnfahrt** unternahm heute das königliche Gymnasium nach dem Barbarkener Forst. Der Abmarsch mit klingendem Spiel erfolgte um 8¼ Uhr. Die Schüler der untersten Klassen wurden auf Wagen dorthin befördert.

— **Festungsübung bei Thorn.** Aus Inowrazlaw wird berichtet: An den großen Festungsmanövern in Thorn am 26. d. Mts. nimmt auf Befehl des kommandierenden Generals unsere gesamte Garnison teil. Das Infanterie-Regiment Nr. 140 wird per Extrazug nach Thorn zur Teilnahme befördert.

— **Die Küntzel'sche höhere Mädchenschule** unternimmt morgen ihren Schulausflug nach Czernewitz.

— **Das Schulfest** der zweiten Gemeindeschule (Mädchen) findet am Montag in Ziegelei statt.

— **Zur Schulfahrt** der Privat-Mädchenschule (Küntzel'sche) nach Czernewitz wird ein Sonderzug nach folgendem Fahrplan abgehen:

Thorn Stadt	ab	1,15	nachmittags
„ Hptbhf.	„	1,25	„
Czernewitz	an	1,33	„
Czernewitz	ab	8,45	abends
Thorn Hptbhf.	an	8,55	„
„ Stadt	„	9,08	„

Zu diesem Sonderzuge werden Fahrkarten II. und III. Klasse ausgegeben.

— **Die Fleischlieferung** für die hiesige Garnison ist für das nächste Halbjahr Los I und II Herrn W. Romann und Los III Herren Gebr. Finke hier übertragen worden.

— **Die Hundesperre** ist seit gestern für die Dauer von drei Monaten über den Stadtkreis verhängt.

— **Bepflanzung der Brückenstraße.** Wie wir hören, beabsichtigt man, den unteren Teil der Straße von der Jesuiten-Straße bis zum Thor nicht zu bepflanzen, was sehr zu bedauern wäre, da gerade eine Allee von einem Ende zum anderen sich als eine große Zierde ausnehmen würde und dann auch die drei Bäume, die unten zum Teil im Wege stehen, entfernt werden könnten. Es muß doch heute mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß auch das Brückenthor einmal fallen wird, da würde sich das Fehlen der Bäume im unteren Teile wenig angenehm bemerkbar machen.

— **Zeitweise gesperrt** werden die Brückenstraße zwischen Breite- und Jesuitenstraße, die Coppernicusstraße zwischen dem Bromberger Thor und der Heiligegeiststraße auf etwa 14 Tage für den Wagen- und Reiterverkehr.

— **Unsere vorgestrige Notiz** über einen auf der Neustadt getöteten tollwütigen Hund ist dahin zu berichtigen, daß das Tier auf der Straße und nicht auf dem Hofe eines Fleischermeisters getötet wurde. Durch den beamteten Tierarzt ist Tollwut festgestellt worden.

ll. **Zwangsversteigerung.** Bei der gestrigen Zwangsversteigerung des den Fleischermeister Ehlert'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Rubinkowo Nr. 19 gab das Meistgebot von 3100 Mk. der Magazinaufseher Gauerke aus Thorn, Culmer Chaussee 55, ab. Eingetragene Hypotheken waren 3000 Mk. vorhanden.

— **Der Ostverein für Züchtung und Prüfung von Gebrauchshunden** zur Jagd hält seine 10. Hauptversammlung am Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr, in Gerdauen im Hotel „Königlicher Hof" ab.

— **Den Aerzten** ist im Interesse der Volksgesundheit in der Ausübung ihrer Praxis auch die Benutzung der Güterzüge gegen Lösung einer Fahrkarte 3. Klasse gestattet worden.

— **Eine Mahnung an alle Fernsprechbenutzer.** Wer wäre nicht schon nervös geworden, wenn er durch energisches Klingeln Anschluß suchte, weil er durch oftmaliges bescheidenes Klingeln ihn nicht gefunden hat und dann die Wahrnehmung macht, daß die Vermittlerin auf dem Fernsprechamt dieses Zeichen für ein Schlußzeichen gehalten und die Verbindung unterbrochen hat. Das ist natürlich nicht in der Ordnung, aber es ist Unrecht, deshalb die arme Vermittlerin unhöflich zu behandeln. Denn leider geben keine 5 pCt. aller Sprecher das richtige Schlußzeichen, d. h. sie klingeln nicht dreimal kurz ab, wie es Vorschrift ist, sondern geben ein langes Zeichen oder auch zur Abwechselung fünf, sechs, ja zehn Zeichen hintereinander. Was sich der Anschlußinhaber dabei denkt, kann auch die bereitwilligste Vermittlerin nicht erraten. Jeder sollte sich auf das allerbestimmteste an die Vorschrift halten und wenn das Gespräch beendet ist, dreimal kurz klingeln. Er thut damit sich und seinen Nebenmenschen einen Gefallen und spart sich selbst eine Veranlassung, sich zu ärgern.

— **Bestrafte Gutmütigkeit.** Wie sich die Gewohnheit mancher Dienstherrschaften, entlassenen Dienstboten auf alle Fälle ein gutes Zeugnis auszustellen, unter Umständen gegen sie selber richten kann, zeigt folgender lehrreicher Fall, der kürzlich dem Amtsgericht einer Nachbarstadt zur Entscheidung vorlag. Eine gegen ein Monatsgehalt von 20 Mk. nebst freier Kost und Logis angestellt gewesene Köchin war von ihrem Dienstherrn plötzlich entlassen worden, weil sie diesem angeblich Rum entwendet und auf Vorhalten laut räsonniert hatte. Der Dienstherr schrieb der Köchin ein gutes Zeugnis aus und zahlte ihr auch für den vollen Monat Lohn. Die Köchin war damit aber nicht zufrieden, sie strengte vielmehr eine Klage gegen den Dienstherrn an wegen Entschädigung für Kost und Logis bis zum Schlusse des betr. Monats. Sie hat obgesiegt. In dem Urteil heißt es: Aus dem Verhalten des Beklagten war zu schließen, daß er aus dem angeblichen Vorfalle nicht einen Entlassungsgrund herleiten wollte. Die Gesindedienstbücher sind an und für sich dazu da, daß wahrheitsgemäße Zeugnisse eingetragen werden. Es ergiebt sich das außer der selbstverständlichen Pflicht jedes Menschen zur Wahrheit für das praktische Leben auch daraus, daß die Zeugnisse anderen als Unterlage für die Fähigkeiten und Zuverlässigkeit des Dienstboten dienen sollen. Wenn selbst die Sachdarstellung des Beklagten als richtig vorausgesetzt wird, so hat er dadurch, daß er der Klägerin ein wahrheitswidrig gutes Zeugnis erteilte, zu erkennen gegeben, daß er der Klägerin den Fehler verziehen hat und durch die Fassung des Zeugnisses derselben ganz unzweifelhaft bescheinigt, das er das Betragen der Klägerin nicht als Entlassungsgrund verwerten wollte.

— **Aus dem Kammergericht.** Im Lokale des Gastwirts Sentko zu Graudenz, welcher bis 12 Uhr Polizeistunde hat, befanden sich im Dezember v. Js. mehrere Personen, welche er, als die Polizeistunde herangekommen war, aufforderte, nach Hause zu gehen. Als sich die Gäste aber nicht entfernten, sondern Bier verlangten, machte er darauf aufmerksam, daß bereits ein Schutzmann vor dem Lokal stehe, um aufzupassen, ob er pünktlich sein Lokal schließe. Als sich aber die Gäste noch nicht entfernten, drehte er schließlich das Gas aus. Die Gäste blieben aber, um den Wirt zu ärgern, gegen 30 Minuten nach der Polizeistunde im Lokal. Sentko wurde alsdann auf Grund des § 365 des Strafgesetzbuchs angeklagt, weil er geduldet habe, daß sich in seinem Lokale Gäste noch 30 Minuten über die Polizeistunde aufgehalten hätten. Er machte zu seiner Verteidigung geltend, er habe sich alle Mühe gegeben, um die Gäste um 12 Uhr aus seinem Lokal zu entfernen. Die Strafkammer verurteilte ihn indessen zu einer Geldstrafe, weil er aus Geschäftsrücksichten nicht energisch genug eingeschritten sei; er hätte, wenn es ihm allein nicht gelang, die Gäste aus dem Lokal zu entfernen, die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen müssen. Diese Entscheidung focht S. durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, § 365 des Strafgesetzbuchs sei durch unrichtige Anwendung verletzt: unmöglich könne angenommen werden, er habe noch Gäste nach Eintritt der Polizeistunde geduldet. Das Kammergericht wies indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück, da der Vorderrichter den § 365 des Strafgesetzbuchs ohne Rechtsirrtum angewandt habe. Der Angeklagte habe noch eine halbe Stunde nach Eintritt der Polizeistunde Gäste in seinem Lokale geduldet, weil er nach Feststellung des Vorderrichters fürchtete, durch energisches Einschreiten die Kundschaft zu verlieren.

— **„Viel Bewegung in frischer Luft."** Diese Vorschrift sollten sich alle merken, die die Vorteile des Sommers genießen wollen. Durch die allseitige Bewegung und Thätigkeit des Körpers wird der Stoffwechsel, auf dem ja unser ganzes organisches Lebes beruht, angeregt und unterhalten. Eine Steigerung desselben und damit auch die des Wohlbefindens, der Kraft, Ausdauer und Frische wird durch die intensive Körperthätigkeit gewonnen. Das bloße Spazierengehen genügt für diesen Fall nicht, zweckmäßig sind weite Wanderungen in waldigen und sonnigen Gegenden, ein vernünftig betriebener Radsport, Spiele, wie Faust- und Fußball u. dergl., ferner Turnübungen, Freiübungen mit Hanteln, die besonders anregend auf den Oberkörper und die Arme, die Brust- und Halsmuskulatur, den Unterleib wirken; endlich noch das Rudern und Schwimmen, Gartenarbeiten u. s. w. Aus dieser kurzen Aufzählung ist schon zu entnehmen, daß die natürlichen Maßnahmen in reichster Auswahl vorhanden sind und nach Bedarf und Geschmack gewählt werden können. Der Landbewohner, dessen Beruf die angestrengte körperliche Thätigkeit mitbringt, bedarf derselben kaum, aber er übersieht dabei, daß er den Schweiß des Körpers durch tägliche Waschungen entfernen muß, wenn er gesund bleiben und die Hautthätigkeit nicht hindern will. In leichter luftiger Kleidung genießt er die Vorteile der günstigen Jahreszeit in bester Weise.

— **Lohnzahlung während einer militärischen Uebung.** Das Gewerbegericht zu Wiesbaden hat kürzlich folgende beachtenswerte Entscheidung getroffen. „Ein Stuhlmachergehilfe mußte vom 10.—23. Mai zu einer militärischen Uebung einrücken. Weder vor noch nach derselben erfolgte von seiten des Arbeitgebers oder von seiten des Arbeitnehmers eine Kündigung, und der Gehilfe trat nach beendeter Uebung sofort wieder in das Arbeitsverhältnis. Der Meister verweigerte aber die Zahlung von 36 Mk. für die Zeit der militärischen Uebung. Das Gewerbegericht ging jedoch von der Ansicht aus, daß nach § 616 B. G.-B. der Arbeitgeber verpflichtet sei, dem Arbeitnehmer während einer militärischen Uebungszeit den Lohn weiter zu zahlen, wenn vorher von keiner Seite eine Kündigung erfolgte. Der Beklagte wurde verurteilt, den Lohn von 36 Mk. auszuzahlen. Davon gehen die Beträge für Verpflegung und Sold im Betrage von 17,07 Mk. ab."

— **Der Kaffee und die Hausfrauen.** Unsere Hausfrauen können froh sein; vorläufig ist an eine Erhöhung der Kaffeepreise nicht zu denken; Der kaiserliche Konsul in Rio de Janeiro Mahler hat sich über den Kaffeehandel 1900 und kommende Jahre in einem dem Reichsamt des Innern erstatteten Bericht wie folgt ausgelassen: Die letzten Berichte der mit der Ernteschätzung beauftragten Kommission bestärken die Ansicht, daß das Ergebnis des Jahres 1900/1901 für Rio de Janeiro und Santos mehr als 9 800 000 Sack betragen wird. Da die Aussichten für 1901/1902 nach wie vor noch günstiger sind — die vorläufigen Schätzungen geben für Rio und Santos bis zu 11 Millionen Sack —, so ist in sachverständigen Kreisen die Ansicht laut geworden, daß zwei aufeinander folgende Ernten solchen Umfanges in Folge Schwächung der Bäume den Ertrag für 1902/3 ungünstig beeinflussen müßten. Indessen sind wohl bis 1898 immer noch Neupflanzungen erfolgt, so daß angenommen werden kann, die Ernten werden trotz Eingehens so mancher Anlage bis 1903 mindestens das Ergebnis der diesjährigen erreichen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 16 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 10 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,30 Meter.

— **Gefunden** eine Korallenbrosche (Hufeisenform) im Polizeibriefkasten. Zugelaufen ein Dachshund (sehr krumme Vorderfüße, schwarz, braun gefleckt, lange Schnauze und lange Ohren) bei Dr. Oesterreich, Schloßstraße 14.

— **Verhaftet** wurden 4 Personen.

Kleine Chronik.

† Mord. In Lohfeld bei Oeynhausen erschoß der Arbeiter Driftmann seine achtzigjährige Mutter.

* Deutschlands Kleinstädte. Mit den Großstädten unseres Reiches hat sich die Presse schon mehrfach beschäftigt. Recht interessant aber gestaltet sich auch ein Blick auf die kleinen und kleinsten Städte des Staates. Es giebt in Deutschland nicht weniger als 237 Städte, deren Einwohnerzahl nur aus drei Ziffern besteht, eine Stadt zählt sogar nur 88 Seelen in ihren Mauern. Es ist dieses das im Bezirk Aurich belegene Städchen Berum. Städtchen, die über 100, aber weniger als 191 Einwohner zählen, giebt es bereits drei, und zwar: Joenhagen (Bezirk Lüneburg) mit 125, Burgk (Reuß ä. L.) mit 151 und Hauenstein (Baden) mit 191 Einwohnern. Zwischen einer Bevölkerungsziffer von 200—299 Personen bewegen sich 6 Kommunen, und zwar Marienburg (Bezirk Hildesheim) 200, Lorenzkirchen (Königreich Sachsen) 247, Steinburg (Bezirk Schleswig) 251, Steinhorst (Bezirk Schleswig) 275, Zavelstein (Württemberg) 293 Einwohner. 8 Städte haben eine Bevölkerungszahl von 300 bis 399 Seelen, 11 eine solche von 400—499. Der Städte von 500—599 Einwohnern giebt es bereits 36, der von 600—690 Personen 33. Das nächste Hundert weist 35 Städte auf, bei 52 Städten schwankt die Einwohnerzahl zwischen 800 und 899, und die Städte mit einer Einwohnerzahl von über 900 aber weniger als 1000 Seelen erreichen die stattliche Anzahl von 48. Im ganzen sind es, wie gesagt 238 Städte, die in so „kleinen" Verhältnissen leben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Im Meßpalast brach durch Fahrlässigkeit eines Buchhalters im Packraum der Gasglühlichtfabrik von Eisener Feuer aus, wobei 4 Arbeiter Brandwunden erlitten. Einer von ihnen mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Berlin, 19. Juni. Großfeuer brach gestern Mittag in einer Asphaltfabrik am Kottbuser Damm aus. Kochender Theer war übergelaufen und hatte neben der Fabrik liegende Holzstapelplätze ergriffen. Die Rixdorfer und die Berliner Feuerwehr vermochten erst nach stundenlangen Anstrengungen das Flammenmeer zu bewältigen. Die Bewohner der benachbarten Hinterhäuser mußten ihre Wohnungen räumen, ebenso wurde der Schuppen eines Fuhrgeschäfts, in denen eine größere Anzahl Kutsch-, Leichen- und Transportwagen sich befanden, rechtzeitig leer gemacht. Große Mengen Nutzholz sind vernichtet. Verletzt ist Niemand.

Harburg, 18. Juni. In der Wilstorfer Straße wurde der Spielwarenhändler Geyer in seinem Laden ermordet aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf einen Raubmord.

Kiel, 19. Juni. Der Stab des Prinzen Heinrich ist heute mit Flaggenparade von „S. M. S. Wilhelm II" auf „Wilhelm der Große" überführt worden.

Königsberg, 19. Juni. Die in der Anklagesache Secathe freigesprochene Frau Skuttnick wurde etwa eine halbe Stunde nach der Verkündung des Urteils aus der Untersuchungshaft entlassen und vor dem Gebäude der Gefängnis-Inspektion in der Krugstraße von Pfarrer Girkorn und dessen Ehefrau empfangen. Sie bestieg mit denselben einen bereit stehenden Taxameter und nahm auch ihr vor einigen Wochen im Gefängnis geborenes Kind mit. Vor dem Hauptausgange des Gerichtsgebäudes an der Tragheimer Gartenstraße hatte sich ein von Schutzleuten bewachtes, nach mehreren Hunderten zählendes Publikum versammelt, welches die Angeklagte empfangen wollte.

Erfurt, 18. Juni. In der Gera wurden die zusammengebundenen Leichen eines Mannes, einer Frau und eines Kindes aufgefunden. Die Personen wurden rekognosziert als der Buchhändler Peppler von hier, dessen Frau und Kind, welche seit einigen Tagen verschwunden waren. Nahrungssorgen sind die Ursache der Tragödie.

Hamburg, 18. Juni. In der Gröninger Straße wütet seit 12½ Uhr eine furchtbare Feuersbrunst. Sie brach in dem Speicher der Grimmstraße aus, sprang auf ein anstoßendes Grundstück der Gröninger Straße, das der Firma Hypelon u. Krahnstöver gehört, über, ergriff das Federnlager von Heuck und die Gelbgießerei Ulrey u. Matthießen. Fünf Feuerwehrzüge sind thätig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Juni. Fonds		18. Juni.
Russische Banknoten	216,—	216,10
Warschau 8 Tage	215,80	215,85
Oesterr. Banknoten	85,10	85,10
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,70	88.50
Preuß. Konsols 3½ pCt.	99,70	99,70
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	99,70	99,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88 70	88,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	99,80	99,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,50	85,50
do. „ 3½ pCt. do.	95,60	95,50
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,30	96,70
„ „ 4 pCt.	102,10	102,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97.90	97,90
Türk. 1 % Anleihe C.	27,60	27,75
Italien. Rente 4 pCt.	97,—	97,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	76,75	76,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	178,60	178,70
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	199,—	200,10
Harpener Bergw.-Akt.	173,40	173,60
Laurahütte-Aktien	198,50	198,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	113,50	113,30
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	169,—	169,50
„ September	170,—	170,50
„ Oktober	170,25	170,75
„ loco Newyork	78⅛	78⅞
Roggen: Juli	139,—	139,75
„ September	141,25	144,—
„ Oktober	141.50	144,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St	43,10	43,10

Wechsel-Diskont 3½ pCt., Lombard-Zinsfus 4½ pCt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

G. Goyer, Kahn mit 1800 Ztr. Weizen von Wloclawek nach Thorn; J. Kittay, Kahn mit 1000 Ztr. Kleie von Wloclawek nach Thorn; J. Schloßberg, Kahn mit 800 Ztr. Kleie von Wloclawek nach Thorn: L. Sziesniewski, Kahn mit 2000 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; F. Ostrowski, Kahn mit 4000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; L. Feldt, G. Feldt, O. Wulsch, Kähne mit 3000 Ztr., A. Voß, Wwe. Trede. Kähne mit 2500 Ztr., Jul. Neulenf, Kahn mit 2400 Ztr., alle mit Rohzucker von Thorn nach Danzig; Kapitän Bibbert, Dampfer „Meta", mit 115 Faß Spiritus von Thorn nach Königsberg; Eisenberg, 4 Traften Schwellen und Rundholz von Rußland nach Danzig.



Heute früh $^{1}/_{2}$7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Großmutter, Tante, Schwester und Schwägerin, Frau

Auguste Pfabe
geb. **Gose**
im 61. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn, den 19. Juni 1901.

Pfabe,
Regimentsbüchsenmacher im Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pomm. Nr. 4.)

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Mellienstraße 134 aus, auf dem Militärkirchhof statt.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli d. J. ist in dem hiesigen städtischen Krankenhause im Wege des Dienstvertrages mit vierzehntägiger Kündigung die Stelle eines Krankenwärters zu besetzen, zu dessen Obliegenheiten auch die Bedienung der Centralheizung und des Desinfektions-Apparates gehört. Bewerber muß ledig sein. Neben freier Station (Schlafstelle, Kost und Wäschereinigung im Krankenhause) wird ein Monatslohn von 20 Mark gewährt.

Militäranwärter und gelernte Schlosser oder Maschinisten erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.

Die Bewerber haben sich dem Herrn Krankenhausvorsteher Hirschberger im Krankenhause Mittags 12 Uhr persönlich vorzustellen.

Thorn, den 1. Mai 1901.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 17. d. Mts. bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwut** als festgestellt zu erachten ist und mehrere Hunde gebissen sein sollen, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrat-Instruktion vom 24. Februar 1881 — **die Festlegung** (Ankettung oder Einsperrung) **aller im Stadtkreis Thorn vorhandenen Hunde** für einen Zeitraum von drei Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der **mit einem sicheren Maulkorbe** versehenen Hunde **an der Leine** gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem hiesigen Stadtkreis nicht ausgeführt werden. Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und falls sie binnen drei Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getötet. Außerdem werden die Eigentümer der getöteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat erteilt wird.

Das Fanggeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 Mk. für große 3 Mk., die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem **Luedtke**'schen Abdeckerei-Grundstück Culmer Vorstadt.

Thorn, den 18. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Brückenstraße** zwischen der Breiten- und Jesuitenstraße und die **Coppernicusstraße** zwischen dem Bromberger Thore und der Heiligengeiststraße werden vom 18. d. Mts. ab auf etwa 14 Tage für Wagenverkehr und Reiter zeitweise **gesperrt** werden, da sie in dieser Zeit umgepflastert werden sollen.

Thorn den 15. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesamt ungefähr **2600 Zentner Steinkohlen** an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenanstalten, Schule in der Gerechtestraße fordern wir auf.

Einzureichen **bis 27. Juli,** mittags in unserm Büreau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.

Thorn, den 17. Juni 1901.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Prima Pferdehäcksel
hat waggonweise täglich abzugeben
A. Nottrodt, Dampfhäckselfabrik, Aschersleben.

Die Restbestände

im **Adolph Granowski**'schen, noch sehr reichhaltigen
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Große altrenommirte **Zigarrenfabrik** in den Preislagen von 25—90 Mark, die am hiesigen Platze eine **langjährige gute Kundschaf** besitzt, sucht einen wirklich

tüchtigen Vertreter.

Es wird aber nur auf einen Herrn reflectirt, der bei der besseren Händlerkundschaft wirklich gut eingeführt ist, und der sich der Vertretung in der intensivsten Weise widmen kann.

Gefl. Offerten erbeten an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **C. 500.**

Bekanntmachung.

Das Betreten des Rudaker Wäldchens außerhalb der öffentlichen Wege ist verboten. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Königliches Gouvernement.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 21. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der ehem. Pfandkammer am Königl. Landgericht
1 schwarzen Anzug (Rock, Hose, Weste), **1 seid. Kleid** (neu), **2 Bettdecken, einen Herrenpelz, 1 Damenpelz u. a. m.**
öffentlich versteigern.

Thorn, den 19. Juni 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Kiefern-, und Ellern-Klobenholz, Speichen
(Eiche, Esche, Rüster und Akazie),
Liststöcke
für Leiterwagen,
Ellern in Rollen,
sowie
Ahorn-, Rüstern- und Ellern-Bohlen und **Bretter** offerirt billigst
L. Wintritz,
Strasburg Wpr.

1 Laufburschen verl. **Joh. Glogau,** Baderstraße 28.

Ein Laufbursche
kann sich melden.
H. Friedländer.

Bäckereigrundstück
mit großem Garten bezw. Bauplatz, in der **Lindenstraße** in **Mocker,** in welchem seit Jahren Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft bei
W. Sultan, Spritfabrik Thorn.

Hängematten
Bernhard Leisers Seilerei.

Hausgrundstück,
Mellienstraße 89 an kautionsfähigen Pächter sofort zu verpachten.

Ein Mitbewohner für möbl. Zimmer gesucht **Neust. Markt 18,** II. Meldungen von 1 Uhr mittags.

1 Laden
mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Jakobsstr. 15 4 Zim., Kabinet, Entree u. Zub. in II. Etage, seit 16 Jahren von Prof. **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 700 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zim. in III. Etage. Näheres **eine** Treppe.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung
Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, in der dritten Etage meines Hauses **Culmerstraße 5** vom 1. Oktober zu veriemten. **Adolph Jacob.**

Den geehrten Damen von Thorn und Umgend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als
Friseurin
niedergelassen habe. Ich frisiere in und außer dem Hause, und es wird mein Bestreben sein, meine werten Kundinnen jederzeit zufrieden zu stellen.
Haararbeiten werden auf das sorgfältigste ausgeführt. Parfümerien und Seifen stets vorrätig.
Hochachtungsvoll
Ida Zakszewski,
geb. **Arndt.**
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 17, II.

Frau Else Gessel,
akademisch ausgebildete **Malerin,** kehrt nach **Thorn** zurück und erteilt **Unterricht** in Zeichnen, Malen und allen kunstgewerblichen Techniken. Etwaige Anfragen vorläufig Pension **Borsch, Berlin,** Charlottenstraße 50, oder **Fräulein Gessel** hier, Coppernicusstraße 5.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen Zu erfragen **Katharinenstr. 10,** part.

Die erste Etage
Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Ein fein möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermieten
Neustädtischer Markt 12, I.

Mocker, Wilhelmstraße 5.
Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann** Thorn, Gerechtestraße 15/17.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube 2c. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung
renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16** zu vermieten. **W. Busse.**

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.
Herrmann Dann.

Die bisher von Herrn Regierungsassessor Dr. Schroepfer innegehabte
Wohnung
auf der Wilhelmstadt, **Albrecht-strasse 2.** erste Etage, 4 **Zimmer nebst allem Zubehör,** ist versetzungshalber von sofort anderweitig zu vermieten.
Gustav Fehlauer.
Verwalter des **Ulmer & Kaun**'schen Konkurses.

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Wohnung
2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten **Araberstraße 5.**

Eine Wohnung
5 Zimmer per 1./10., 1 Wohnung 3 Zimmer sofort, 1 Wohnung 2 Zimmer per 1./10. nebst Zubehör sowie
1 Pferdestall
sofort zu vermieten **A. Kirmes,** Elisabethstraße.

Eine Wohnung
in der II. Etage zu vermieten.
M. Chlebowski.

Rügenwalder Dauerwurst
empfiehlt
Hugo Eromin.

Tragt Porosin-Sohlen!
Radicalmittel gegen
Fußschweiß und kalte Füße.
Zu haben bei: **M. Bergmann, F. Fenske, J. Dupke, J. Lisinski** und **M. Marcus.**

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährt. Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Sorma-Schweissblatt ist das Beste der Gegenwart: seidenweich, nahtlos, wasserdicht, waschbar, geruchlos,
Paar 50 Pf. Alleinverkauf bei
S. Hirschfeld, Seglerstraße 28.

Fahrräder



Sämtliche Bestand-, Reparatur- und Zubehörteile, Deckmäntel sowie Schläuche unter Garantie **außergewöhnlich billig.**
Oskar Klammer, Thorn 3, Brombergerstraße 84.
Fernsprecher 216.



Erntepläne
aus Segeltuch mit Patent-Oesen und Griffe offerieren, so lange der Vorrat reicht, in Dimensionen:

	230	230	260	260	300	
ca.	×	×	×	×	×	ctm
	525	600	600	665	665	
aSt.	5,30	6,00	6,50	7,00	8,35	Mk.

Probepläne unter Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages.
Reinstein & Simon, Posen,
Plan- und Sack-Fabrik.
Telephon 1090.

25 000 Pracht-Betten
wurden versandt **Ober-, Unterbett und Kissen** zus. $12^{1}/_{2}$, **Hotelbetten** $17^{1}/_{2}$, **Herrsch. Betten** $22^{1}/_{2}$ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. z. Geld retour.
A. Kirschberg. Leipzig 36.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16

Hygienischer Schutz.
Kein Gummi. D.R.G.M. No. 42469.
Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.
$^{1}/_{1}$ Sch. (12 Stück) 2 Mk.
$^{2}/_{1}$ „ 3,50 Mk., $^{3}/_{1}$ Sch. 5 „
$^{1}/_{2}$ „ 1,10 „ Porto 20 Pfg.
Auch erhältlich in Drogen- u. Friseurgeschäften. **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.**
S. Schweitzer, Apotheker, **Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70.**
Preislisten verschl. grat. u. frco.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 20. Juni,
Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr:

Grosse Musikaufführung

sämtlicher Militärmusikkorps der Garnison zum
Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von:
Flotow, Auber, Mozart, Wagner, Strauss, Weber, Herold, Bizet, Andrau, Mascagni, Gilet, Ascher.

Eintrittspreis 1 Person 0,50 Mk.

Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Zigarrengeschäft 0,40 M
Eintrittspreis für Militär vom Feldwebel abwärts 1 Person 0,25 Mk.

Bormann, Moeller, Stork, Böhme, Panicke, Henning.

Der katholische Frauen-Verein Vincent à Paulo
veranstaltet **am 23. Juni** im **Viktoriagarten** einen
BAZAR
zur **Unterstützung der Armen.**
Um milde Gaben wird freundlichst gebeten, dieselben sind bis zum 22. Juni zum Fräulein **von Slaska** (bei Herrn Kaufm. Kohnert 1 Tr.), am 23. Juni von 11 Uhr ab nach dem **Viktoriagarten** zu senden.
Von 4 Uhr ab:
Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61.
Eintritt 20 Pf. — **Kinder frei.**

Heute Donnerstag,
Nachm. 3 Uhr fährt
Dampfer „Thorn“ nach **Czernewitz.**

Sonntag, den 23. Juni,
mittags 1 Uhr
Joh. - F. - ☐ in I.

Kgl. Baugewerkschule zu Posen.
A. Hochbauabteilung. B. Tiefbauabteilung.
Beginn d. Winterhalbjahres 20. Oktbr. Anmeldungen baldigst.
Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.
Der Kgl. Baugewerkschuldirektor
O. Spetzler.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben u. Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaill prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
Philipp Elkan Nachf.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.
Ad. Wildorf, Berlin, Joachimstraße 6.

Eheleuten, Herren u. Damen, sende ich gegen 10 Pf. Marke meine neueste Preisliste über **Bedarfsartikel, patentirte Spezialitäten u. Neuheiten** verschlossen **P. Rissmann, Magdeburg,** Gummiwaren-Versandgeschäft.

Couverts
mit Firmen- und Adressendruck
liefert schnell, sauber und billig die
Buchdruckerei Ostdeutsche Ztg.
Brückenstr. 34, 1 Tr.

Sommertheater.
Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Den zahlreichen Anfragen und Ersuchen betreffs einer Wiederholung der Novität
Flachsmann als Erzieher
gerne nachkommend, findet die letzte Aufführung dieses Werkes
Donnerstag, d. 20. Juni 1901 statt.

Freitag, den 21. Juni 1901.
Zum ersten Male:
Das Glück im Winkel.

Sonntag, den 23. Juni 1901.
Doppel-Vorstellung.
Nachm. $4^{1}/_{2}$ (Kasse $3^{1}/_{2}$) Ende $6^{1}/_{2}$ Uhr.
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen:
Sperrsitz 50 Pf., I. Platz 30 Pf. (nur an der Kasse.)
Der lange Israel
oder
Das bemooste Haupt.

Abends 8 Uhr bei vollen Preisen.
Neu! Novität! Neu!
Zum ersten Male:
Die strengen Herren.
Original-Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Guttau.
Am Sonntag, den 23. Juni:
Grosser Einweihungsball,
wozu ergebenst einladet
Oskar Beyer. Gastwirt.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstr. 4** zu richten.

Bromb. Str. 62 1. Et. 9 Zim. 1800 M.
Elisabethstr. 20. 2. Et. 6 „ 1100 „
Altst. Markt 8 1. Et. 4 „ 800 „
Baderstr. 19 2. Et. 4 „ 800 „
Breitestr. 4 2. Et. 4 „ 750 „
Breitestr. 29 3. Et. 5 „ 750 „
Brückenstr. 8 2. Et. 6 „ 700 „
Jacobstr. 15. 2 Et. 4 „ 700 „
Baderstr. 19 2. Et. 4 „ 700 „
Baderstr. 19 3. Et. 4 „ 5—700 „
Brückenstr. 8 2. Et. 6 „ 650 „
Gerechtestr. 25 5 „ 580 „
Baderstr. 20 1. Et. 3 „ 500 „
Schloßstr. 16 1 Et. 3 „ 500 „
Coppernicusstr. 8 1. Et. 4 „ 480 „
Heiligegeiststr. 11 2. Et. 3 „ 450 „
Schulstr. 21. part. 3 „ 450 „
Breitestr. 38 2. Et. 3 „ 425 „
Breitestr. 38 3. Et. 3 „ 424 „
Klosterstr. 1 2. Et. 3 „ 420 „
Schillerstr. 19 Laden u. Keller 400 „
Strobandstr. 4 1. Et. 4 „ 360 „
Mellienstr. 66 1. Et. 3 „ 330 „
Elisabethstr. 9 3. Et. 3 „ 300 „
Brückenstr. 8 p. 3 möbl „ 300 „
Jacobsstr. 17 3 Et. 2 „ 264 „
Neust. Markt 18 3. Et. 2 „ 240 „
Turmstr. 14 2. Et. 2 „ 240 „
Strobandstr. 4 Keller 200 „
Gerberstr. 13/15 2. Et. 3 „ 198 „
Hohestr. 1 Keller 180 „
Elisabethstr. 10 3. Et. 1 „ 144 „
Brückenstr. 8 p. 2 möbl. „ 30 „
Jakobsstr. 3 1. Et. 1 „ mbl. 20 „
Brauerstr. 1 2 Et. 4 „
Heiligegeiststr. 7/9 mittlere Wohn.
Jakobsstr. 17 1. Et. 1 möbl. 30 mon.
Schillerstr. 20 1. Et. 1 mbl. Z. 25—30 „
Schloß 4 mbl. Zim. 6—15 mtl. „
Brückenstr. 8 Pferdestall mtl. 10 „
Schulstr. 20 Pferdestall.
Thalstr. 24 Pferdestall 160 „

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 142 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 20. Juni 1901.

Die Freundinnen.

Roman von **Clarissa Lohde.**

(Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.)

Der Arzt gab einige Anordnungen und ging wieder. Die drei Schwester rührten sich nicht mehr vom Lager der Kranken; auch diese sprach nur noch wenig, sobald sie aber Helenen an ihrer Seite erblickte, flog es jedesmal wie ein Freudenschimmer über ihr verfallenes Antlitz. Mitten in der Nacht fuhr sie empor, ihr Atem flog, ihre Hände zitterten. Sie schaute angstvoll um sich und als sie ihre Töchter erblickte, winkte sie alle drei an ihr Bett. War es nun doch die Ahnung des Todes, die über sie kam? Sie griff nach den Händen Lenores und Jennys und legte sie in die Helenens. Die Sprache versagte ihr, aber ihre Augen richteten sich bittend auf Helene und diese verstand den Blick. Sie neigte sich zur Mutter und sagte feierlich:

„Ich habe keine Kinder, die Schwestern sollen von jetzt an meine Kinder sein."

Die Mutter blickte sie noch immer mit ängstlichen großen Augen an, als bedrücke noch etwas ihre Seele. Sie mühte sich zu sprechen, aber vergeblich. Helene neigte ihr Ohr an der Kranken Mund, da tönte es wie ein Hauch zu ihr in bangem Zweifel:

„Aber Dein Gatte?"

„Er beauftragte mich, es Dir zu sagen, Mutter, auch er wolle den Schwestern Vater sein."

Ein Schein der Beruhigung flog über das Gesicht der Sterbenden; sie schloß die Augen, als wolle sie schlafen, und sie schlief bald wirklich; aber nicht einen Schlaf, aus dem es ein Erwachen giebt, sondern den ewigen Schlaf.

Helene stand am Lager der Toten und hielt beide Schwestern an der Hand.

„Ihr hörtet, was ich der Mutter versprochen habe. Ihr sollt jetzt unsere, meine und meines Mannes Kinder sein. Versprecht auch Ihr mir nun im Angesicht der geliebten Toten, uns gute, gehorsame Kinder sein zu wollen, und in Liebe und Vertrauen uns anzugehören."

Lenore stand mit trockenen Augen und schmerzvoll zuckenden Lippen da, Jenny aber fiel der Schwester um den Hals und rief schluchzend:

„Ja, ich verspreche es!"

„Und Du, Lenore?"

„Ich bin kein Kind mehr wie Jenny und mag nichts versprechen, von dem ich nicht weiß, ob ich es halten kann. Bis jetzt habt Ihr uns wenig Grund zu Liebe und Vertrauen gegeben, und wenn Du auch wohl schuldlos daran bist, aber Dein Mann war hart gegen die Mutter, gegen uns."

„Vielleicht war diese Härte nur eine scheinbare, um Euch zum Ernst zu erziehen, der uns allen fehlte," und als Lenore eine abwehrende Bewegung der Hand machte, fügte Helene hinzu: „Doch darüber zu sprechen, ist hier nicht der Ort. Ich will Euch nur noch daran erinnern, daß mein Gatte jetzt schwer leidend ist, und daß ich deshalb die höchste Rücksicht und Liebe für ihn verlangen muß. Ihr werdet das nicht vergessen."

Diesmal wartete sie keine Antwort ab, sondern begab sich auf ihr Zimmer, um dem Präsidenten das traurige Ereignis zu melden.

Wenige Tage, nachdem die Hülle der Verblichenen zur letzten Ruhe bestattet und die nötigsten Anordnungen über den Nachlaß, der eben nur die angemeldeten Schulden deckte, getroffen worden waren, reiste Helene in Begleitung ihrer beiden Schwestern nach M. zurück, wo dieselben jetzt ihre Heimat finden sollten.

Als sie am Abend nach ihrer Rückkehr am Rollstuhl des Gatten saß, faßte er ihre beiden Hände und sagte ernst:

„Das Schicksal prüft uns schwer, liebe Helene. Doch auch in schwerer Zeit nicht zu verzagen, mutig den Kopf oben zu behalten, wenn uns die Wetter umdrohen, darin zeigt sich die Kraft und der Charakter des Menschen. Nicht allein, daß Tod und Krankheit uns heimgesucht haben, auch in unserer äußeren Lage werden durch meine Krankheit betrübende Veränderungen eintreten müssen. Ich benutzte Deine Abwesenheit, um unsern guten Doktor einmal wieder ernstlich ins Gebet zu nehmen. Er kann mir weder bestimmt völlige Genesung versprechen, noch auch den Zeitpunkt angeben, wo sich mein Zustand definitiv entscheiden dürfte. So bleibt mir nichts anderes übrig, als meinen Abschied zu nehmen, da es gegen meine Ehre ist, noch lange ein unnützer Brotesser am Tische des Staates zu bleiben. Meine Pension wird ansehnlich genug sein, um uns eine standesgemäße Existenz zu sichern; aber immerhin werden wir uns in vielem beschränken müssen, da unsere liebe Familie durch Deine lieben Schwestern noch einen Zuwachs erhalten hat. Das Vermögen aber, dessen Niesbrauch mir bisher zustand, gehört, wie Du weißt, zum größten Teil meinen beiden Töchtern, da es von ihrer Mutter stammt. Das Kapital, das ich mit Recht als mein Eigentum bezeichnen kann, wird vielleicht gerade genügen, uns eine kleine Besitzung außerhalb der Stadt zu erwerben, was für meine wie Hildegards Gesundheit und des Genusses einer freieren Luft wegen wünschenswert ist. Ich glaube, mein Kind, daß Du nach dem, was ich Dir eben mitteilte, verstehen wirst, warum ich Deine Mutter und Schwestern einer gewissen Beschränkung unterwarf, warum ich auch jetzt darauf halten muß, daß Lenore und Jenny in irgend einem Zweige weiblicher Thätigkeit sich so weit ausbilden, um, im Falle sie nicht heiraten, einen Broterwerb zu haben."

Er sah Helene fragend an, sie aber beugte sich über ihn und drückte einen Kuß auf seine Stirn.

„O, ich habe das verstanden, als ich am Sterbebette der Mutter stand, und habe Dir im Herzen gedankt für alles, was Du an uns gethan hast und noch thust."

Er zog sie an sich und schaute ihr eine Weile prüfend in die Augen.

„Helene, meine Helene, ja, jetzt bist Du so, wie ich meine Frau mir wünsche, jetzt ist der Krüppel glücklicher im Herzen, als damals der lebensvolle Mann an der Seite des schönen Weibes, dessen Herz ihm entfremdet war, weil es ihn nicht verstand. Aber Du, Du junge Krankenpflegerin, die ihr Geschick an den Stuhl eines Gelähmten bannt, wirst Du nie bereuen, was Du aufgegeben hast, wird nie ein anderes Bild zwischen Dich und den Gatten treten, der Dir jetzt keine Freuden, nichts mehr bieten kann, als seine Liebe, seine, treue, wahre, geprüfte Liebe?"

„Nie, nie!" rief sie erschüttert. „Diese Liebe ist weit mehr, weit mehr, als ich verdiene."

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Marienburg, 18. Juni. Bei dem gestrigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde löste Herr Maschinenfabrikant Wigand durch den Königsschuß den Herrn Dr. Thiel, welcher nunmehr drei Jahre hinter einander König war, ab. Erster Ritter wurde jedoch Herr Dr. Thiel und zweiter Ritter Herr Sanitätsrat Dr. Wilczewski, welcher die Ritterwürden ebenfalls schon bisher besaß.

Graudenz, 18. Juni. Herr Direktor Hoff-Russow, der im Mai in Elbing eine Reihe von Opernvorstellungen gab und darauf nach Graudenz übersiedelte, hat sich hier am 15. Juni zahlungsunfähig erklärt. Die Opernmitglieder wollen das Unternehmen weiterführen.

Danzig, 17. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute ein großer Meineidsprozeß. Die 13 Angeklagten (9 Männer und 4 Frauen) sind größtenteils Kassuben und stammen aus der Gegend von Neustadt und Pr. Stargard. Wie der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Schultz, einleitend ausführte, handelt es sich im vorliegenden Falle um einen wahren Rattenkönig von Meineiden und Verleitungen zum Meineid. Es sei ein Prozeß, wie er in den Annalen der Strafgeschichte glücklicherweise einzig dastehe. Schon häufiger sei es dem Strafrichter gelungen, ein Meineidsnest auszuheben, noch nie dürfte es aber so umfangreich gewesen sein, wie in diesem Falle. Achtung vor der Religion und Achtung vor dem Eide fehle diesen Leuten; nur harte Strafe könne hier noch eine Wirkung ausüben. Hauptangeklagter ist der Besitzer Johann Piesseck, der früher in Hagenort wohnte und im Jahre 1896 wegen Diebstahls einiger Kiefernstangen vom Schöffengericht Skurz und später von der Berufungs-Strafkammer in Pr. Stargard verurteilt wurde. Um die Zeugen, die in diesem Strafprozeß ungünstig für Piesseck ausgesagt hatten, meineidig zu machen, wurden die gewagtesten Meineide geschworen und Verleitungen zum Meineide vorgenommen. Unter den Angeklagten, die meist schon mit Zuchthaus vorbestraft sind, befindet sich auch ein Mann, der im Jahre 19 wegen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt und aus dem Zuchthause vorgeführt wurde. Er allein ist geständig. Dem Hauptangeklagten werden 7 Verbrechen zur Last gelegt, den anderen je 2 bis 4. Es sind 120 Zeugen geladen. Die Anklage vertritt Staatsanwaltsrat Maul. — Als heute (Montag) morgen gegen 7 Uhr der Wagenpark des hinterpommerschen Schnellzuges auf dem hiesigen Bahnhofe auf ein anderes Geleise gesetzt werden sollte, kam der Hinterwagen zur Entgleisung und wurde umgeworfen. Der Materialschaden ist nur gering.

Danzig, 18. Juni. Wie die „D. Ztg." erfahrt, hat die „Friedrich Wilhelm" Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin zum Zwecke des Baues der Kleinbahnen dem Landkreise Danziger Niederung ein Darlehn von 1 320 000 Mark à 5 Proc. zur Verfügung gestellt. Die genannte Anstalt fördert dadurch in entgegenkommender Weise Handel und Wandel, denn die Kleinbahnen sind sowohl für die Bewohner der Danziger Niederung, wie auch für die Stadt Danzig selbst von großer Bedeutung.

Elbing, 18. Juni. An eine Beseitigung des Lehrermangels ist in unserem Kreise noch immer nicht zu denken. Vom heutigen Tage ab ist Herr Lehrer Hollatz aus Behrendshagen an die Schule in Schönbaum (Kreis Danziger Niederung) und Herr Lehrer Radtke aus Succase an die Schule in die Bürgerwiesen bei Danzig berufen worden. Ueber die Besetzung dieser beiden Stellen ist noch nichts bekannt, bis auf längere Zeit dürften dieselben unbesetzt bleiben. Außer diesen beiden Stellen sind allein an den evangelischen Schulen des Kreisschulinspektions-Bezirkes Elbinger Höhe noch folgende Stellen. — mehrere davon bereits seit dem 1. Oktober v. Js. — unbesetzt: die zweiten Lehrerstellen in Pr. Mark, Maibaum und Dammerau und die dritten Lehrerstellen in Trunz und Lenzen.

Bromberg, 18. Juni. Infolge lebhafter Klagen über epidemisches Auftreten der Zwengcicaden und anderer die Getreidefelder verwüstender Insekten finden gegenwärtig im Landkreise Bromberg Erhebungen über den Umfang des angerichteten Schadens statt.

Lokales.

Thorn, den 19. Juni 1901.

— **Bei den Posthülfsstellen** in Gulcz bei Rosko (Bezirk Bromberg) und Skarpi bei Zempelburg wird am 17. Juni der Telegraphenbetrieb mit öffentlicher Fernsprechstelle und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldedienst (auch für die Nacht) eröffnet.

— **Verbot polnischer Versammlungen.** Aus „landespolizeilichen Gründen" (Gefährdung der öffentlichen Sicherheit) werden seit Pfingsten polnische Versammlungen verboten, so in Gostyn, jetzt wieder in Buk, ferner der polnisch-socialistische Parteitag in Gnesen. In Westpreußen werden fortwährend Versammlungen aus den nichtigsten Gründen aufgelöst. Eine derartige Anwendung der landespolizeilichen Bestimmungen ist ein beliebtes Mittel geworden, das Versammlungsrecht illusorisch zu machen.

— **Schadensersatzpflicht vertragsbrüchiger Arbeiter.** Eine sowohl für Arbeitgeber als für Arbeitnehmer wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht neuerdings in folgender Sache gefällt: Ein abrikbesitzer hatte von einer anderen Fabrik, in welcher gestreikt wurde, die Ausführung einiger Arbeiten übernommen. Als nun die mit dieser Arbeit betrauten beiden Arbeiter sich weigerten, dieselbe auszuführen, wurde ihnen mit Entlassung gedroht. Nunmehr beschlossen auch die übrigen Arbeiter der Fabrik, daß die Arbeiten nicht ausgeführt werden dürfen, und als der Arbeitgeber trotzdem auf Ausführung dieser Arbeiten bestand, legten etwa 20 Arbeiter die ganze Arbeit nieder und verließen die Fabrik, beharrten auch trotz einer mittels Anschlags ergangenen Aufforderung bei ihrer Weigerung und wurden daher dieser Aufforderung gemäß auf Grund der §§ 134, 123 der Gewerbe-Ordnung und der Bestimmungen der Arbeitsordnung entlassen. Nunmehr verklagte der Arbeitgeber diese sämtlichen Arbeiter auf Ersatz des ihm durch ihre Arbeitsverweigerung entstandenen Schadens in Höhe von 2043 Mark. Diesem Antrage gemäß erkannte denn auch das Reichsgericht und verurteilte sie zur Zahlung, und zwar unter solidarischer Haftung jedes einzelnen Verklagten. Denn ihr Einwand, daß sie bereit gewesen seien, andere Arbeiten zu verrichten und daß Kläger die verweigerten Arbeiten durch andere Arbeiter hätte ausführen lassen können, sei nicht stichhaltig, da dem Arbeitgeber nicht zugemutet werden könne, sich einer derartigen rechtswidrigen Weigerung seiner Arbeiter zu fügen; auch werde sein Anspruch durch die infolge der Arbeitsverweigerung geschehene Entlassung der Arbeiter nicht aufgehoben.

— **Eine für den Binnenschiffahrtsverkehr** beachtenswerte Entscheidung des Kammergerichts vom 17. April d. J. wird in der „Rechtsprechung der Oberlandesgerichte" veröffentlicht. Nach dem Binnenschiffahrtsgesetze vom 15. Juni 1895 beginnt die auf eine bestimmte Anzahl von Tagen festgesetzte Löschzeit mit den auf die Anzeige der Löschbereitschaft folgenden Tage Die Meldung der Löschbereitschaft erfordert, wie das Kammergericht ausführt, nicht, das der sich meldende Schiffer sofort mit der Löschung beginnen kann. Sein Kahn braucht zur Zeit der Meldung noch nicht am Löschplatz zu liegen. Dies ist sogar unmöglich, wenn nicht bereits im Vertrage ein bestimmter Löschplatz vorgesehen ist. Dann wird ihm vielmehr erst bei der Meldung beim Empfänger der Löschplatz angewiesen, und es genügt, daß der Schiffer imstande ist, bis zum Beginn der Löschzeit, dem Morgen des auf die Meldung folgenden Werktages, an dem ihm angewiesenen Tischplatz anzulegen. Es genügt also, wenn das Fahrzeug bei der Meldung der Löschbereitschaft an der an der Grenze des städtischen Weichbildes befindlichen Schleuse liegt, von wo aus es binnen kurzem an jeden in der Stadt liegenden Löschplatz gelangen konnte. Liegt der Kahn am Tage der Meldung, wenn auch nicht innerhalb des Weichbildes, so doch unmittelbar an dessen Grenze, so ist anzunehmen, daß er im Sinne des Gesetzes am Ablieferungsorte angekommen ist.

— **Das Klingeln der Radfahrer** wird von einem Teil des Fußgängerpublikums immer noch falsch aufgefaßt, und viele Unfälle and Zusammenstöße sind diesem Umstande zuzuschreiben. Ein Radfahrer läßt sich über diesen Punkt folgendermaßen aus: Das Glockenzeichen des Radfahrers soll dazu dienen, dem Fußgänger zu melden: „Vorn oder hinten kommt ein Rad, möglichst auf der rechten Seite des Weges geradeaus gehen!" Wie viel Fußgänger glauben aber, es heißt: „Weg da, ich komme!" und springen erschreckt zur Seite, natürlich dann meist nach der verkehrten, und dem Radfahrer gerade vor das Rad! Wie viel Aerger und Schimpfereien und gar Unglücksfälle sind dadurch schon entstanden! Es wäre wünschenswert, dem Publikum die Bedeutung der Radfahrerglocke gehörig und in wiederholten Veröffentlichungen klar zu machen. Ich bin sicher, es würde für Fußgänger und Radfahrer ein Vorteil sein, wenn Niemand beim Ertönen der heute oft gefürchteten Glocke nervös wird, sondern Jeder ruhig, ohne sich umzusehen, möglichst auf der rechten Seite des Weges geradeaus weiter geht oder, wenn er quer über die Straße gehen will, einen Augenblick stehen bleibt und den Radfahrer an sich vorüber läßt.

Kleine Chronik.

*Ein Spaß auf Kosten der „Großen Berliner" hat am Sonntag Morgen einige besonders ängstliche Leute beunruhigt. In der Hasenhaide, Ecke der Fichtestraße, war an einem Mast der elektrischen Leitung ein Plakat folgenden Inhalts angebracht:

> Bekanntmachung! Hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß das Ueberschreiten des Fahrdammes überall da, wo Drähte gespannt sind, mit Lebensgefahr verbunden ist, und es wird gebeten, den Fahrdamm im Sturmschritt zu passiren.
>
> Die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn.
>
> Berlin, den 15. 6. 01.

Jedenfalls konnte der Spaßvogel, der den Anschlag besorgt hatte, seine stille Freude an der Wirkung seiner Bekanntmachung haben, die von minder ängstlichen Leuten viel belacht wurde.

Literarisches.

Ueber die bei der Schriftleitung eingehenden Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.

Aus dem Leben der Insekten, die ja jetzt wieder überall um uns her in Wald und Feld schwirren und kriechen, bringt das neueste Heft (21) der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Comp., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) einen sehr interessanten, bildergeschmückten Artikel, aus der Feder des Dr. E. Bade, eines bewährten Fachmannes, der uns besonders das eigentümliche Anpassungsvermögen der Tiere an ihre Umgebung demonstriert. Auch sonst bietet das neue Heft vieles Unterhaltende und Belehrende.

Die Gefahren des Straßenbahnbetriebes in Großstädten haben die Schaffung ausreichender, selbstthätiger Schutzvorrichtungen zu einer unabweislichen Notwendigkeit gemacht. Unter den neuesten Systemen derselben nimmt eines wegen seiner sinnreichen Konstruktion, unbedingten Zuverlässigkeit und leichten Anbringung eine hervorragende Stellung ein. Die bereits in verschiedenen Orten mit bestem Erfolge erprobte Vorrichtung ist in Wort und Bild ausführlich beschrieben in dem soeben erschienenen Heft XXIII der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift **„Für Alle Welt"** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.)

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganis. 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Hauptagenten **Max Gläser**, Elisabethstraße in **Thorn**.



Nur 1 Mk. 35 Pfg. vierteljährlich Nur 45 Pfg. monatlich

kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner • • • • Morgen-Zeitung

mit den beiden Beiblättern

Tägliches Familienblatt u. Illustrirter Volksfreund

Fesselnde Erzählungen. Belehende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten. Die große Abonnentenzahl beweist am besten, daß ihre **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der hochinteressante Roman:

„Die beiden Väter" von George Ohnet.

Probenummern **gratis** d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Zeitung" Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **colossalen Erfolg!**

Prämie

für unsere Abonnenten!

Wir haben eine

große Wandkarte von Mittel-Europa.

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf **Uebersichtlichkeit** und **Genauigkeit** gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Voll-, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Chausseen, Landstraßen und Nebenwege; die ersteren mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Aarhus in Dänemark und Karlskrona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesamtem Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Rußland ersichtlich und ist fast ganz Oesterreich vollständig mitausgeführt worden.

Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in **14 Farben** hergestellt, **ca. 1 Meter hoch** und **1 Meter breit**, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureaux und Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich **diese vorzügliche**

Wandkarte von Mittel-Europa

anschaffen zu können, geben wir dieselbe **unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten** gegen die geringe Vergütung von



nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchteil des sonstigen Wertes, ab. Für **auswärts** sind **35 Pf.** für die I. Zone, von der II. Zone ab **60 Pf.**, für Verpackung und Porto **beizufügen.** Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Besteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus

Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern

wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49**, erteilt.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.



Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



Die Ernte mit **Werder- und Schlesisch. Herzkirschen** hat begonnen. Ich zeige hierdurch an, daß ich größere, sehr günstige Schlüsse mit den ersten Obstzüchtern Schlesiens und im Werder gemacht habe und liefere deshalb

täglich frische Kirschen

solange der Versand dauert zu sehr billigen Preisen.

Für Wiederverkäufer alleräußerste Preise.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28 und auf dem Wochenmarkte.

Aepfelwein,

spiegelblank, garantirt rein, erfrischend und blutreinigend,

Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Kirschwein,

sowie

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ungarweine

verkaufe zu **auffallend billigen Preisen**, selbst bei den kleinsten Bezügen zu Engrospreisen.

M. Silbermann, Schuhmacherstraße.

Die chemische Waschanstalt und Färberei

von **W. Kopp** in **Thorn**, Seglerstraße Nr. 22,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Kachelöfen alle Sorten, feine weiße farbige mit den neuesten Ornamenten, Mittelsimse und Kamine, sowie Altdeutsche in jeder Farbe. Ferner fertiggesetzte Weimarsche transportable Dauerbrand-Majolika-Oefen mit eisernem Einsatz, darum großer Heizeffekt, garantirt 120 cbm Heizkraft hält auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Baderstraße 4.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's**, Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) **3 mal prämiirt** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass**, Seglerstr. 22.

Technikum Strelitz
in **Mecklenburg.**
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- u. Electrotechnik.
Ges. Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt.

Feinst. Erdbeersaft „ Johannisbeersaft „ Zitronensaft „ Kirschsaft „ Himbeersaft	die ½ Ltr. Flasche 70 Pf.

Ferner:

ff. Johannisbeerwein „ Stachelbeerwein „ Preisselbeerwein „ Heidelbeerwein	per Flasche 90 Pf.

ff. Apfelwein 40 Pfg.

ff. Moselwein direkt. Bezug von 0,60—1,00 M. p. Fl.

ff. Rheinwein direkt. Bezug von 1,00—2,50 M. p. Fl.

ff. Ungarwein direkt. Bezug von 1,25—4,00 M. p. Fl.

empfiehlt

P. Begdon.

Bauholz,

Bretter, Bohlen, Latten, Fussleisten etc. offerirt billigst

L. Bock,

Dampfsägewerk Culmer Chaussee

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des

Norddeutschen Lloyd, BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt

in Graudenz: R. H Scheffler,
in Culm: Th. Daehn,
in Löbau: W. Altmann.
in Löbau: J. Lichtenstein.

Schuhwaren

jeder Art für

Herren, Damen und Kinder

der

Johann Witkowski'schen Konkursmasse

werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft

25 Breite-Straße 25.

Bestellungen u. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.



Zur Selbstbereitung des **gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**

Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflacons zu 10 Literflaschen Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, **1 Mk.**

In **Thorn** echt zu haben bei
Anders & Co.,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sakriss.

Beachtenswerthe Notiz!

Erstklassige

Bierapparate

liefert die älteste Bierapparatfabrik von **Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**

Minderwerthiges Fabrikat fertigt dieselbe nicht, da die Restaurateure durch Bierverlust und großen Kohlensäureverbrauch auf die Dauer dabei schlechter wegkommen. Auch ist das Bier nie so gut temperirt, folgedessen wird weniger getrunken.



Corsets

neuester Mode,

Reform-, Nähr- und Umstand-Corsets.

Neu! Das Geheimnis der Damenwelt.

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt 25.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1900: 788¾ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1900: 257¼ „ „
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Telephon Nr. 2 **Ostseebad Neukuhren.** Telephon Nr. 2

Strandhôtel und Strandhallen.

Haus I. Ranges: 80 Salons und große Logir-Zimmer mit 180 Betten, romantische Lage unmittelbar am See u. am Walde. Vereinen u. Touristen besonders empfohlen. Bahnverbindung Königsberg i. Pr.—Neukuhren und Cranz-Neukuhren.

Vorzügliche Pension nach Uebereinkunft.

Die Direktion.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, **beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis ⅟₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtl. Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke

---

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.**

Beste Referenzen.

Schönster Glanz auf Wäsche



wird selbst der **ungeübten** Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von

Fritz Schulz jun. Aktienges., Leipzig.

Neueste Auszeichnung: Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pfennig; käuflich in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Gerechtestraße. 2, Ecke Neustädt. Markt.

Filiale: **Schiessplatz Thorn.**

Eigene Vergrößerungs-Anstalt. **Maler-Atelier.**

Künstlerische Ausführung. **Civile Preise.**

Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Hodurek's Morteïn

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch **„Cometin"** genannt), Kennzeichen **Comet u. roter Querstreifen,** ist käuflich in **Thorn** bei: **Heinr. Netz.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.